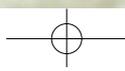


URLAUB

# Troja für





# kleine Helden

Viel schwimmen, die Sage von Troja nachspielen, auf Eseln reiten und Jeep-Safaris machen – das Abenteuercamp am Golf von Edremit in der Türkei hat alles, wovon wilde Kerle wie EF-Autorin Isabella Hubers Söhne träumen





1 Mehr Haus als Zelt sind die Jurten, in denen die Urlauberfamilien untergebracht sind. Paul, 6, ist begeistert  
 2 Tafeln mit Blick aufs Meer – da macht das Essen in großer Runde doppelt Spaß  
 3 Frisch aus dem Ofen kommt das Brot für die kleine Stärkung, die Mustafas Mutter den deutschen Gästen serviert  
 4 Ein echter Hingucker ist der stachelige Kugelfisch auf dem Markt von Küçükkuyu  
 5 Auch Assos hat einen orientalischen Markt, der zum Souvenirkaufen verführt  
 6 Das Schmuckatelier unter freiem Himmel findet vor allem bei den Mädchen und Müttern großen Anklang



Paul ist fassungslos. Mit diesem lausigen Trick haben die Griechen den Trojanischen Krieg gewonnen? Mit einem 15 Meter hohen Holzpferd, das aussieht wie ein Wohnzimmer auf Rädern? Wie doof kann man eigentlich sein? Logisch, dass sich da Leute drin versteckt haben. Logisch, dass sich die Krieger in der Nacht rausgeschlichen haben, um Troja plattzumachen. Und egal, ob das Holzpferd am Eingang der Ausgrabungsstätte ein Nachbau ist – und das Original vielleicht etwas kleiner war –, für Dummheit hat unser Sechsjähriger kein Verständnis: „Mama, ich find's gut, dass die Griechen gewonnen haben.“

Aycut überhört Pauls Parteinahme. Schließlich ist unser türkischer Führer Archäologe und Troja-Fan aus Überzeugung. Nachdem er den Kindern die Geschichte von Odysseus, Achill, Helena und Co. erzählt hat, versucht er, uns Erwachsene für trojanische Überreste zu begeistern. „Diese Mauer ist 3000 Jahre alt, es gibt nur wenige Mauern auf der Welt, die

älter sind.“ Eine davon steht zwei Ecken weiter (5000 Jahre alt, ganz selten!!!) und sieht, wenn man ehrlich ist, nicht anders aus als die meisten Natursteinmauern der Gegend, dicker und höher vielleicht.

Das beste an Troja (zumindest für Banausen wie mich) ist die Lage, der Blick über die weite Ebene, das Meer, dass sich zu den Dardanellen verengt und hinter dem Europa beginnt. Irgendwo da unten haben die Griechen ihr Lager aufgeschlagen, dort haben sich Patroklos und Hektor geprügelt, während die stolzen Trojaner auf dem Hügel dachten: Unsere Stadt kriegt ihr nie. Das war falsch, wie wir wissen.

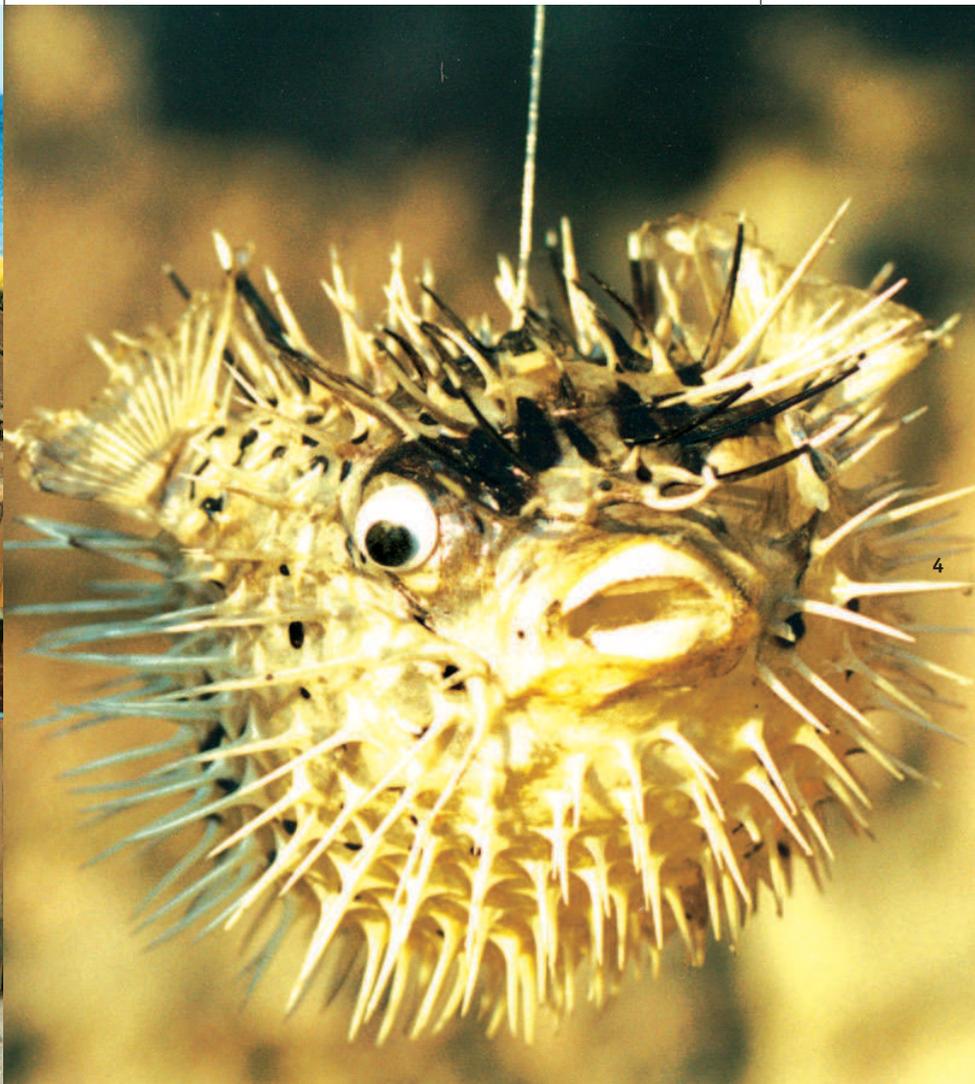
In unserer Reisegruppe sind es vor allem die Sechsjährigen (Paul, Joris und Dani), die von dieser Geschichte über Helden und Schlachten nicht genug kriegen können. Mindestens einmal pro Tag muss irgendein Erwachsener aus dem Troja-Buch vorlesen. Dazwischen wird die Stadt aus Stöcken und Steinen nachgebaut (und abends unter Gebrüll eingerissen). Pauls Playmobil-Ritter hören auf Namen wie

Diomedes und Odysseus. Und als die Jungs dann auch noch ein waschechtes Trojanisches Pferd aus Holz nachbauen dürfen (mit Geheimversteck für zwei Playmo-Ritter), ist ihr Glück perfekt.

„Auf Odysseus' Spuren“ heißt die Reise, die uns in die Türkei, genauer in die Bucht von Edremit, geführt hat. Und das Programm klingt so, als hätte eine Gruppe von Sechs- bis Zehnjährigen ihren Traumurlaub zusammenfantasiert. Weil es aber zwei befreundete Architekten aus dem Ruhrgebiet waren (Christiane Kalies, unsere Reiseleiterin, und Adnan Azatoglu), kommen auch wir Erwachsene auf unsere Kosten.

Passend zum Programm wohnen wir in Jurten – turkmenischen Nomadenzelten oder wie Jakob, unserer Dreijähriger, erklärt: „Von außen ein Zelt, von innen ein Haus.“ Gut beobachtet. Denn im Inneren haben die Jurten Holzboden, eine vernünftige Matratze und ordentlich Platz – auch in die Höhe. Und weil die Jurten außerdem einen mehrschichtigen Wand-





aufbau haben und unter uralten Olivenbäumen stehen, heizen sie sich auch in der Mittagssonne nicht besonders auf. Als Familie mit zwei Kindern haben wir sogar zwei Jurten und können die dazwischenliegende Terrasse für uns als zusätzliches Wohnzimmer nutzen. Bei so viel Komfort macht sogar mir Camping Spaß.

Der Tag beginnt mit einem Glas heißem Çay – türkischem Schwarztee, sehr stark, sehr süß, sehr lecker. Mittags entscheiden wir uns jedes Mal aufs Neue für die Variante Köfte (türkische Fleischpflanzerl), Pommes, Hirtensalat. Und abends lassen wir uns von Selami, dem Koch, überraschen: Es gibt Bulgur oder Reis, Hackfleisch oder Fisch, jede Menge Gurkensalat und Vorspeisen, die aus allen möglichen Algen und Bergkräutern zusammengebrutzelt werden.

Alles in allem sehr kindercompatibel – irgendwas schmeckt selbst unserem heiklen Paul. Zumal wir alle an einer langen Tafel direkt am Meer essen – was sicher auch seinen Appetit fördert.

Weil wir nur eine Handvoll Familien sind (das Camp bestand im letzten Sommer aus acht Jurten), lernen wir uns in den zwei Wochen ziemlich gut kennen. Nach ein paar Tagen sind wir eine eingeschworene Gruppe, was gut ist, weil wir durch die gemeinsamen Ausflüge ziemlich viel Zeit miteinander verbringen.

Wir tuckern auf einem türkischen Partyboot die Küste entlang nach Assos. Mit an Bord verschleierte, schwarz gekleidete Großmütter und schwarzhaarige Pamela-Anderson-Verschnittene in sehr knappen Bikinis, die einträchtig nebeneinander sitzen. Wir lernen während der Fahrt, dass man Hamsi (kleine, frittierte Fische) mit Stumpf und Stiel (sprich Gräten) isst und dass „çok tatli“ sehr süß heißt und damit unser blondlockiger, blauäugiger Dreijähriger gemeint ist.

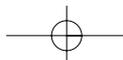
Wir besuchen das Olivenmuseum in Küçükuyu, das nur im Sommer Museum ist, im Winter werden hier nach wie vor Oliven gepresst, um daraus Öl und Seife herzustellen. Danach besichtigen

wir den kleinen Fischerhafen und versuchen, den orientalischen Markt aufzukaufen: eine Tischdecke und sechs Teegläser für Mama, zwei Matchbox-Autos für Paul und Jakob, ein türkisches Auge aus blauem Glas gegen den bösen Blick, damit auch Papa nicht leer ausgeht.

Mit Eseln (Paul darf auf einem reiten, was er sehr wackelig und nicht besonders bequem findet; Jakob lässt sich von Papa in der Kraxe tragen) geht es ein paar Tage später hinauf in die Berge, um Mustafa und seine Ziegenherde zu besuchen. In ihrer winzigen Hütte (deutlich kleiner als unsere Jurten) bekocht uns Mustafas Mutter: Sie grillt Okraschoten, bäckt frisches Brot, serviert Oliven, Schafskäse und Tomaten. Die Nachspeise (Wassermelone) hat der Esel hochgetragen.

Während die einen die nähere Umgebung erkunden, erzählt Christiane allen anderen, dass hier die Geschichte des Trojanischen Krieges begonnen hat. Im Ida-Gebirge wurde der kleine Paris ausgesetzt, der sich viel später in Helena verlieb- >>





Den Sprung ins kalte Wasser wagen beim Ausflug in den Nationalpark Kazdagi Yamaclarinda nur wenige

te, sie raubte und damit den Zorn der Griechen auf die Stadt Troja zog.

Nachdem wir uns mit einem großen Strauß Bergkräutern von unserem Eselchen verabschiedet haben und zu unserem Campingplatz zurückgekehrt sind, tun wir das, was wir in den Tagen zwischen den Ausflügen immer tun: faul im Schatten liegen, lesen, schwimmen, Segelboote bauen, Fußball oder Tischtennis spielen. Und auf den besten Ausflug von allen warten. Denn der, das wird Christiane nicht müde zu versprechen, der kommt erst noch.

Als es endlich so weit ist, sind nicht nur die Kinder entsprechend aufgeregt. Pünktlich um zehn Uhr sollen wir uns nach dem Frühstück mit Reisetasche vor den Jurten bereithalten: Wir fahren in die Berge und übernachten in der Wildnis. Bärenspuren hätte sie dort schon gesehen, behauptet Christiane, und Schakale gehört.

Die Jeeps von Adem versprechen große Abenteuer. Wir fahren nach Kazdagi

Yamaclarinda, in einen Nationalpark, den man nur mit Führer besichtigen darf: ein großer Canyon mit wilden Schluchten, mit großen Kletterfelsen und einem eiskalten Gebirgsbach, der immer wieder zu Seen aufgestaut ist, in denen nur harte Jungs (Paul und Joris) und opferbereite Mütter baden können. Papa und Jakob setzen sich lieber in die Sonne und beobachten Kaulquappen.

Bären sehen wir keine. Nicht mal eine Spur von ihnen. Und auch keine Schakale. Dafür Abermillionen Sterne, die am klaren Nachthimmel funkeln. Wir grillen im Freien unser aller Lieblingsessen – Köfte – und trinken dazu Çay.

Und während die einen danach mit Taschenlampe noch einmal zum Bach hinunterlaufen, lassen die anderen den Tag am Lagerfeuer ausklingen. Heute darf jeder so lange aufbleiben, wie er Lust hat. Denn wir wissen jetzt, dass Christiane recht hat: Besser kann unser Urlaub nicht mehr werden.

## INFOS UND PREISE

**Hinkommen:** Mit dem Flugzeug nach Izmir oder Lesbos. Flugpreise auf Anfrage bei Renatour (siehe unten). Transfer vom Flughafen Izmir (ca. 3,5 Stunden) mit dem hotel-eigenen Bus (20 Euro pro Person) oder Taxi (max. 4 Personen, 90 Euro).

**Unterkommen:** Bei der Familiengruppenreise „Auf Odysseus' Spuren“ stehen zur Übernachtung entweder die zehn Jurten im Strandclub, wo ein großer Teil des Familienprogramms stattfindet, oder ein kleines familiäres Hotel in Küçükkuyu zur Wahl. Wer sich für die Campingvariante entscheidet, wohnt direkt am Strand in einer weitläufigen grünen Oase, mit den Ida-Bergen im Rücken und dem türkisfarbenen Meer der Edremitbucht vor der Nase. Der Strandclub verfügt über Duschen, WCs, Strandliegen, Sonnenschirme, Hängematten, Volleyballplatz, Tischtennis, Kanus und Surfbretter. Zum Hotel, das 200 Meter vom Meer entfernt in einem 6000 qm großen Garten mit Pool liegt, gibt es einen kostenlosen Bus-transfer (zehn Minuten). Die Zimmer sind mit Dielenböden und selbst entworfenen Möbeln aus Massivholz ausgestattet. Die Familienzimmer (27 qm plus Loggia) haben einen separaten Kinderschlafraum.

Die zweiwöchige Familiengruppenreise wird zu folgenden Terminen angeboten: 26.5.–23.6.07, 23.6.–8.9.07, 8.9.–27.10.07.

**Preis (ohne Anreise):** 687 bzw. in den Sommerferien 764 Euro pro Erwachsenen. Kinder (3–14 Jahre) zahlen 374 bzw. 409 Euro. Kleine unter drei Jahre sind gratis. Ein Babybett kostet 25 Euro pro Woche. Eingeschlossene Leistungen: 14 Übernachtungen in Jurten (größere Familien bekommen auch zwei) oder im Hotelzimmer, HP (Frühstück und Abendessen) und Familienprogramm (fünf Ganztagesausflüge mit Imbiss, fünf Halbtagesprogramme inkl. Material und Werkzeug), Nutzung des gesamten Strandclubs, deutschsprachige Reiseleitung. Es sind auch individuelle Ferien mit Übernachtung in der Jurte oder im Hotel auf Anfrage möglich. Näheres bei Renatour, Tel. (09 11) 89 07 04, [www.renatour.de](http://www.renatour.de)

